

# Jugendbeteiligung in Leinfelden-Echterdingen

Ein Konzept des Stadtjugendrings  
Leinfelden-Echterdingen



## Mitreden. Teilhaben. Mitgestalten.

Junge Menschen wollen sich einmischen und sie haben ein Recht darauf. In der UN-Kinderrechtskonvention, im Bürgerlichen Gesetzbuch sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz ist dieses Recht festgelegt, um den jungen Generationen innerhalb von demokratischen Gesellschaften eine Stimme zu geben. Doch bei Partizipation und Beteiligung geht es nicht alleine darum, junge Menschen zu ermutigen von ihrer Stimme und diesem Recht Gebrauch zu machen, sondern auch von den Erwachsenen, der Politik, den Institutionen und damit den Entscheidungsträgern innerhalb einer Gemeinschaft gehört zu werden.



Wirkliche Partizipation meint Bedarfe und Forderungen ernst zu nehmen und durch Transparenz und Wirksamkeit in ihrer Umsetzung nachhaltig Vertrauen in demokratische Strukturen zu schaffen. Beteiligungsprozesse tragen damit einen wesentlichen Teil zur demokratischen Bildung bei und können das Bewusstsein für die eigene gesellschaftliche Verantwortung langfristig stärken. Jugendliche sollen als Expertinnen und Experten für ihre eigene Lebenswelt und für die eigene Sache wahr und ernst genommen werden. Erwachsene, sei es in Institutionen, der Politik oder der Verwaltung, gewinnen dadurch wichtige Erkenntnisse zu ganz unterschiedlichen Lebenswelten der jungen Generation. Planungen und Entscheidungen innerhalb einer Stadt können folglich aus ganz neuen Blickwinkeln betrachtet werden.

Demokratie kann also gelernt werden. Folglich haben gerade Kommunen als unmittelbares Lebensumfeld der Jugendlichen eine besondere Bedeutung in Bezug auf die direkte Erlebbarkeit von demokratischen Strukturen. Hier erfahren sie anhand von Entscheidungen, die sie unmittelbar betreffen, dass Politik im besten Fall gestaltbar ist und sie als junge Generation ein Recht auf Mitsprache aber auch auf Übernahme von Verantwortung haben. Damit wird nachhaltig die Bereitschaft zum gesellschaftlichen Engagement gefördert.

Partizipation will Räume der Beteiligung öffnen und benötigt als Voraussetzung, dass Erwachsene Entscheidungsmacht abgeben.

Diese Verschiebung ist ein wesentlicher Bestandteil von Beteiligung, wenn sie von Transparenz und Nachhaltigkeit geprägt sein soll und schafft damit Vertrauen in demokratische Strukturen und Prozesse. Jugendliche brauchen Klarheit zu ihren Beteiligungsoptionen, ihren Rollen sowie Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten.

In der folgenden Konzeption entwickelt der Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen als Träger der freien Jugendhilfe, der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in seinem Auftrag als kommunales Jugendreferat gemeinsam mit der Stadtverwaltung Formen der Beteiligungen für die Stadt Leinfelden-Echterdingen, die niederschwellig und nah an den jungen Menschen in ihrer Vielfalt sind sowie auch nachhaltig in den Strukturen der Stadt implementiert werden sollen. Das Konzept zeigt zunächst die Ziele und Formen der Partizipation, bevor es eigene Ideen für die Stadt vorstellt.

Partizipation ist ein Prozess, der stetig angepasst und flexibel gestaltet werden muss. Im besten Fall wird Beteiligung in einer Stadt als fester Bestandteil implementiert, mitgedacht und die Meinung und Expertise junger Menschen als Selbstverständlichkeit mitberücksichtigt. Partizipation sollte allen jungen Menschen offenstehen und ihre Zugänge und Mitsprache in allen Formaten aktiv mitgedacht werden - unabhängig von Herkunft, Bildungsstand, Schularbeit sowie finanziellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen. Diese Vielfalt an unterschiedlichen Gruppen von Jugendlichen zu erreichen, ist eine wesentliche Zielsetzung dieses vorliegenden Konzeptes.

# Die Ziele der Jugendbeteiligung

## Beteiligung ist...

### 1. ... für Alle.

Es wird sichergestellt, dass alle junge Menschen Zugang zu Beteiligungsmöglichkeiten haben. Das bedeutet: eine gezielte Einbeziehung von benachteiligten jungen Menschen.

### 2. ... gewollt und wird aktiv unterstützt.

Zugrunde liegt eine Konzeption, zuständige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, ein breites Netzwerk an Akteuren in der Stadt, Verbindlichkeit durch Regelungen und damit ein verlässlicher Rahmen, der eine langfristige Partizipationskultur schafft.

### 3. ... nah und niederschwellig.

Die Methoden und Formate sollen niederschwellig gestaltet werden und Nähe erzeugen. Durch Veranstaltungen in kleinen Gruppen, die das persönliche Gespräch fördern, sollen vielfältige Zugangsmöglichkeiten eröffnet werden, die junge Menschen zum Ausdruck der eigenen Bedarfe in ihrem Alltag befähigen.

### 4. ... ist transparent.

Die Ziele der Prozesse sind transparent und Entscheidungen und Vorgänge werden klar von den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern kommuniziert. Entscheidungsspielräume, Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme werden erläutert.

### 5. ... klar und gleichberechtigt.

Die Informationen zur Beteiligung werden verständlich an alle Akteure vermittelt. Die Kommunikation ist gleichberechtigt und die Meinungen der Jugendlichen werden ernst genommen.

### 6. ...vielfältig.

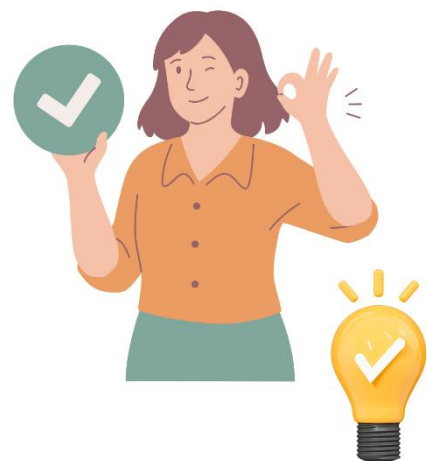
Die Beteiligungsprozesse sind geprägt von einer Vielfalt an Jugendlichen, Formaten und Akteuren innerhalb der Stadt.

### 7. ... zeitnah und realistisch in der Umsetzung.

Konkrete Ergebnisse und Entscheidungen aus den Beteiligungsprozessen werden zeitnah umgesetzt. Falls eine Umsetzung nicht oder nur in Teilen möglich ist, wird das den Beteiligten klar und verständlich erläutert.

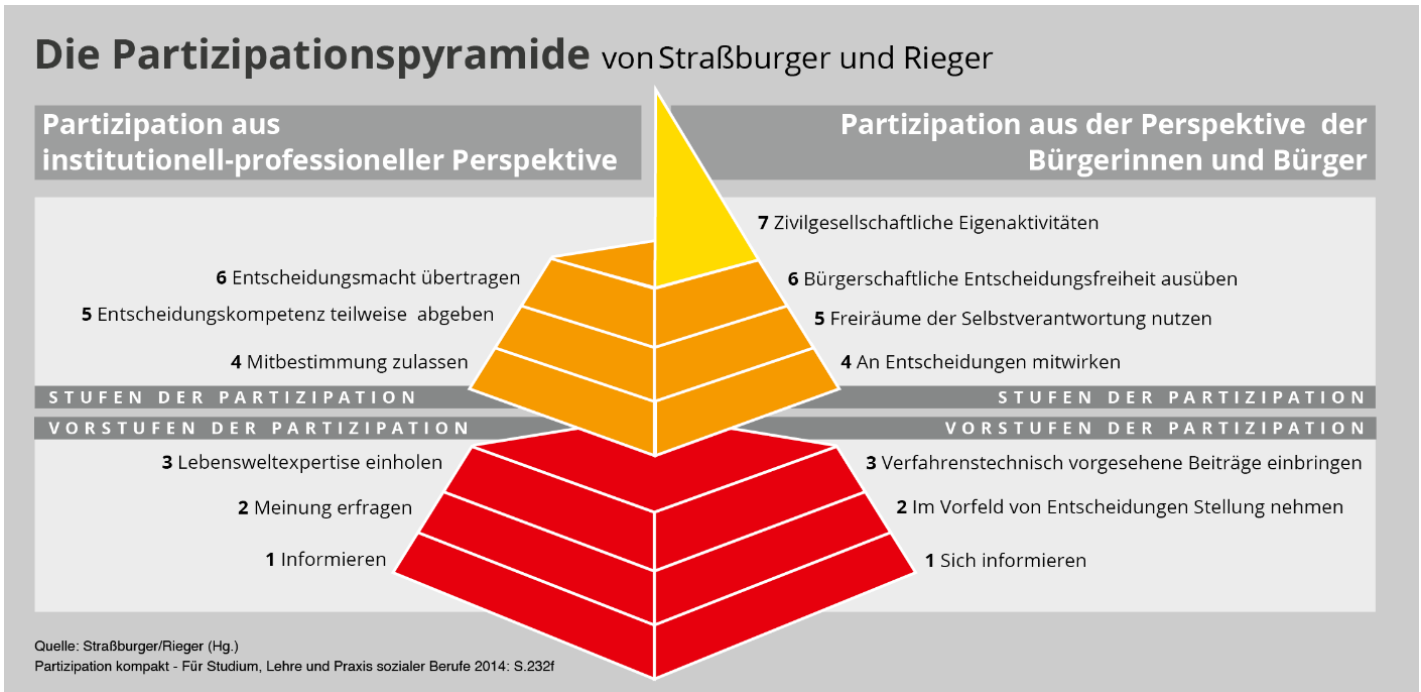
### 8. ... nachhaltig.

Es gibt in der Stadt regelmäßige Formate zur Beteiligung, Netzwerke werden aufgebaut und junge Menschen regelmäßig in Entscheidungen, Prozesse und Projekte in der Stadt mit einbezogen.



# Die Formen der Beteiligung

Die drei grundsätzlichen Elemente der Partizipation sind die **Mitsprache & Mitwirkung**, die **konkrete Mitbestimmung** sowie die **Selbstbestimmung**. Hierbei wird nochmals in **sieben Stufen** unterschieden, die sich in die Vorstufen der Partizipation sowie in die eigentlichen Stufen der Partizipation gliedern lassen. Das Modell von Straßburger und Rieger stellt diese Aufteilung und damit auch die Grade der Einflussmöglichkeiten anhand einer **Pyramide** dar.

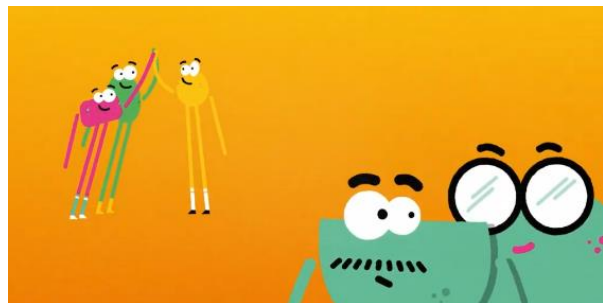


## Stufen der Beteiligung – Echte Partizipation

Echte Partizipation bedeutet an Entscheidungen aktiv mitzuwirken und Einfluss auf das Ergebnis nehmen zu können. Diese Grade reichen von aktiver Mitbestimmung, partieller Entscheidungskompetenz, Übertragung von Entscheidungsmacht bis hin zu einer kompletten Eigenaktivität (siebte und damit höchste Stufe).



**7. Zivilgesellschaftliche Eigenaktivität**  
Jugendliche haben eigene Ideen, die sie selbständig organisieren und umsetzen.



**6. Übertragung der Entscheidungsmacht**  
Ohne Mitsprache der Erwachsenen treffen Jugendliche eigene Entscheidungen.



**5. Teilweise Abgabe der Entscheidungskompetenz**  
In bestimmten Bereichen treffen Jugendliche eigene Entscheidungen.



**4. Aktive Mitbestimmung**  
Junge Menschen wirken gemeinsam mit Fachpersonal an Entscheidungen mit.

## Stufen der Beteiligung – Vorstufen der Partizipation

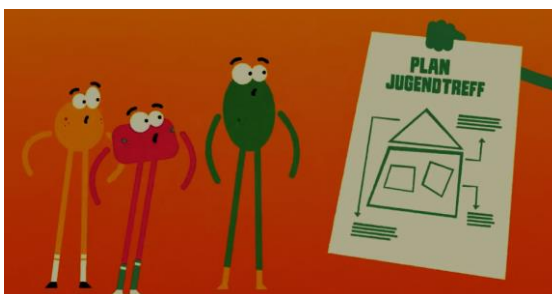
In den Vorstufen haben die Beteiligten keine Auswirkungen auf die Entscheidungen, die getroffen werden. Folglich spricht man hier von Vorstufen und damit keiner wirklichen Partizipation.



**3. Expertise einbinden**  
Jugendliche können Vorschläge machen.



**2. Nach Meinung fragen**  
Jugendliche werden nach ihrer Meinung zu einem Projekt gefragt.



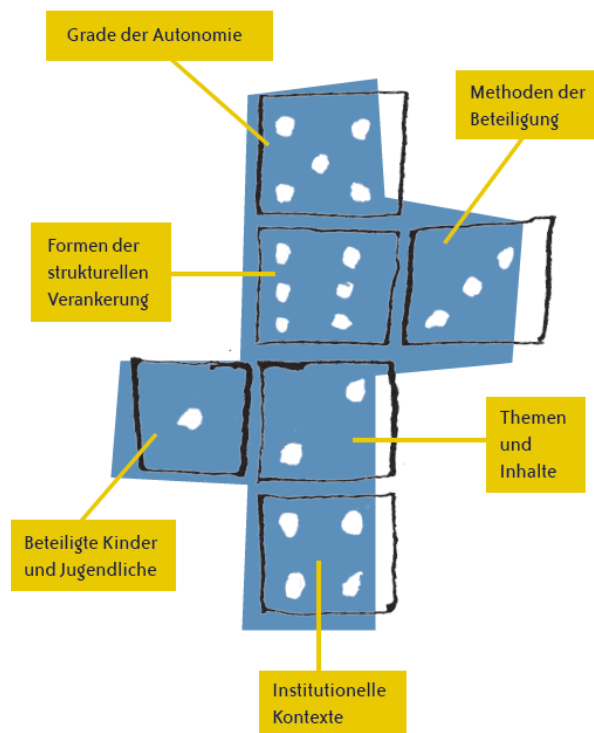
**1. Information**  
Jugendliche werden zu einem Vorhaben informiert.

Quelle: „Jugendbeteiligung einfach erklärt“ – Video | Jugend prägt | <https://www.youtube.com/watch?v=oD2YqH2ZJBE>  
Stand: 09.10.2024

## Aspekte der Beteiligung

Damit ergeben sich in der Zusammenfassung **sechs Kriterien** anhand derer man die Qualität von Beteiligungsprozessen beurteilen und bemessen kann. Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) und das Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) stellt das in einem Würfelmodell dar.

### Aspekte der Beteiligung

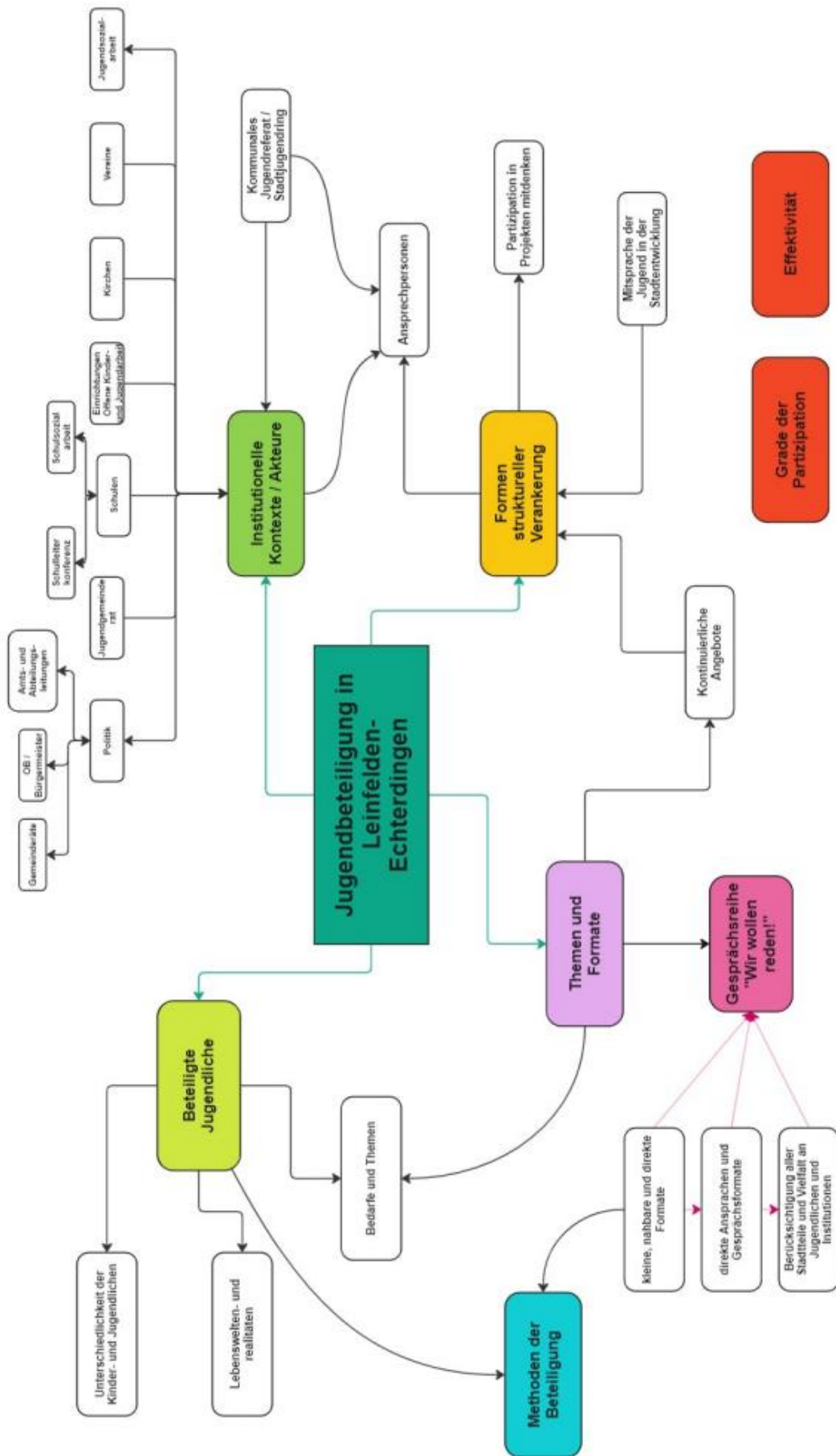


Quelle: <https://standards.jugendbeteiligung.de/modelle-zur-beteiligung-von-kindern-und-jugendlichen/>

## Ein Konzept für die Jugendbeteiligung in Leinfelden-Echterdingen

Der Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen in seiner Aufgabe als Kommunales Jugendreferat und mit seiner langjährigen Expertise in zahlreichen Projekten und Prozessen der Beteiligung für die Stadt, hat ein Konzept für gelungene Partizipation erarbeitet, in welchem die hier bereits vorgestellten Ziele sowie Qualitätskriterien der Partizipation berücksichtigt werden. Die Prozesse sollen möglichst viele Akteure innerhalb der Stadt einbeziehen, Jugendliche in ihrer Vielfalt und in den unterschiedlichsten Lebenswelten erreichen, nachhaltig und effektiv sein sowie durch Transparenz und Klarheit in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Vertrauen in politische Strukturen und Abläufe schaffen.

Das folgende **Schaubild** soll diese Elemente und deren Verbindungen verdeutlichen. Die Formate sind nahbar und direkt und berücksichtigen alle Stadtteile. Möglichst viele Institutionen und damit die unterschiedlichsten jungen Menschen sollen erreicht werden. Die Gesprächsreihe „**Wir wollen reden!**“ wird durch Berücksichtigung dieser Kriterien den Start in eine nachhaltige Beteiligung der Jugendlichen in der Stadt ermöglichen sowie aktuelle Bedarfe und Themen der jungen Menschen in der Stadt evaluieren.



Grade der Partizipation

Effektivität



# Gesprächsreihe

## „Wir wollen reden! – Gehört werden. Verstehen. Mitgestalten.“

„Wir wollen reden!“ folgt dem Prinzip des direkten Kontakts zwischen jungen Menschen und politischen Akteuren und damit der Vorstellung, dass gerade im Dialog Vertrauen geschaffen werden kann. Es ermöglicht Raum, um eigene Ideen, Impulse und Bedarfe, gerade vor politischen Entscheidungsträgern, ohne Hemmschwellen formulieren und ausdrücken zu können.

In mehreren Veranstaltungen, in unterschiedlichen Stadtteilen, an unterschiedlichen Orten, verteilt über einen Zeitraum von November 2024 bis Mai 2025 laden die Jugendlichen aus den einzelnen teilnehmenden Institutionen den Oberbürgermeister sowie die Bürgermeister zu sich ein. Dabei gestalten sie ihr Programm selbst. Das kann kochen sein, ein Tischkickerturnier, ein Gang durch die Stadt zu „ihren“ Orten, Skateboard fahren ... hier nehmen die jungen Menschen den Oberbürgermeister und die Bürgermeister mit und ermöglichen so den direkten Zugang zu ihren Realitäten, Perspektiven und Erfahrungen. Dabei sollen so wenig wie möglich Erwachsene in anderen Rollen dabei sein.

Damit wird gerade den Jugendlichen dieser Schutzraum ermöglicht, die nicht geübt sind ihre Meinungen zu sagen, denen oftmals nicht zugehört wird und die auch Zeit und Vertrauen benötigen, ihre Themen artikulieren zu können. Im Fokus stehen die jungen Menschen. Im besten Fall erhalten die Politikerinnen und Politiker in jedem Jahr Einladungen der Jugendlichen aus den unterschiedlichen Einrichtungen, so dass dieses Format nachhaltig als Teil der Beteiligung von jungen Menschen in den Strukturen der Stadt implementiert werden kann.

Die Themen, die in diesem Format gesammelt werden, sollen im Anschluss veröffentlicht werden und drei Projekte auf ihre zeitnahe Umsetzung von der Stadtverwaltung überprüft werden. Auch hier werden die Jugendlichen weiter transparent über die weiteren Abläufe informiert, in Projekt- und Gestaltungsgruppen hinzugezogen oder ihnen im besten Fall die Umsetzung und Gestaltung mit noch mehr Verantwortung übertragen.

Über die Gesprächsreihe, das Konzept der Beteiligung der Jugendlichen in Leinfelden-Echterdingen sowie die daraus resultierenden Themen und Bedarfe informiert der Stadtjugendring an seinem Stand im Rahmen der Kulturmeile zum Stadtjubiläum 2025. Auch hier werden Angebote zur Beteiligung angeboten.

## “WIR WOLLEN REDEN! - GEHÖRT WERDEN. VERSTEHEN. MITGESTALTEN.”

### Jugendbeteiligung in Leinfelden-Echterdingen





Gemeinsam mit dem Stadtjugendring, in einer koordinierenden und vermittelnden Rolle, wird die Kommunikation zwischen den Jugendlichen und der Stadtverwaltung im Sinne der Qualitätsmerkmale von Beteiligungsprozessen überprüft und evaluiert. Der Stadtjugendring fungiert hier auch in einer beratenden Funktion und erinnert an unterschiedliche Möglichkeiten in Bezug auf die Grade der Partizipation, der Nachhaltigkeit, Effektivität sowie der Vielfalt an Methoden und Beteiligten.

## Über den Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen e.V.

Der Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen ist der Kern des starken und lebendigen Netzwerks der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt. Auch als Kommunales Jugendreferat setzen wir uns für die Interessen, Mitbestimmung und aktive Teilhabe der Kinder und Jugendlichen ein, fördern die offene Kinder- und Jugendarbeit, koordinieren die Ferienprogramme und bieten eigene Veranstaltungen und Bildungsangebote an. Wir sind Träger des Jugendhaus Forum Stetten und des Jugendbüros GO! ES in Echterdingen. Unser Engagement steht für Toleranz, Chancengleichheit und gemeinschaftliches Handeln, mit dem Ziel, jungen Menschen eine Stimme zu geben und sie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung aktiv zu unterstützen.

## Das Kommunale Jugendreferat

Das Kommunale Jugendreferat in Leinfelden-Echterdingen unter der gemeinsamen Trägerschaft des Stadtjugendrings und der Stadtverwaltung zielt darauf ab, die Lebenssituation und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Stadt zu stärken. Durch eine bedarfsorientierte und vernetzte Kinder- und Jugendförderung soll ein vielfältiges Angebot geschaffen werden, welches die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Potenziale der jungen Menschen berücksichtigt. Diese Konzeption orientiert sich dabei an den übergeordneten Zielen der Rahmenkonzeption der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Esslingen.

Leinfelden-Echterdingen besteht aus verschiedenen Stadtteilen und Quartieren, die jeweils eine eigene Sozialraumstruktur aufweisen. Das Kommunale Jugendreferat berücksichtigt diese Vielfalt und strebt an, in jedem Stadtteil spezifische Angebote zu schaffen, die auf die dort lebenden jungen Menschen zugeschnitten sind. Zugleich sollen gesamtstädtisch verbindende Angebote installiert werden. Dabei sollen auch Ressourcen und Kooperationen mit lokalen Akteuren, wie Schulen, Vereinen und sozialen Einrichtungen genutzt werden, um eine ganzheitliche Kinder- und Jugendförderung zu gewährleisten.



## Impressum

Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen e.V. | Schimmelwiesenstraße 18 | 70771 Leinfelden-Echterdingen | [info@sjr-le.de](mailto:info@sjr-le.de)  
[www.sjr-le.de](http://www.sjr-le.de) | Stand: Oktober 2024